Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

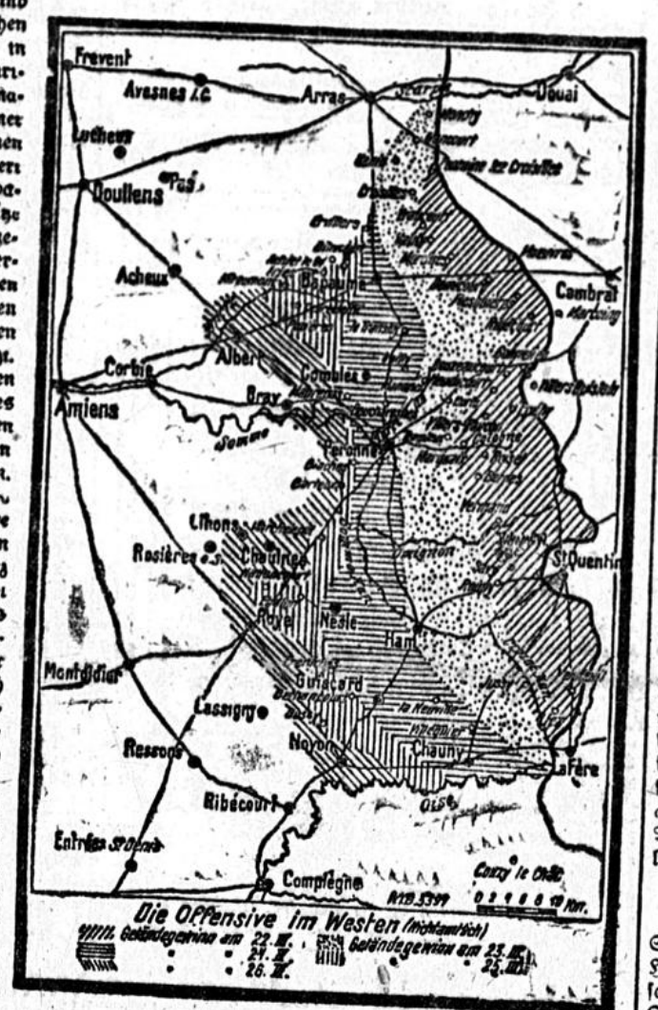
Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Samstag, 30. März 1918 — Nummer 76

Wachsender Erfolg.

Die Gegend westlich von Puisieux und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Kampffeldes. Hier leisten die Engländer in (ihren letzten) ausgebauten Stellungen hartnäckigen Widerstand, den Reserven ihrer nahen nördlichen Front verstärken. Immer wieder stürmen frische britische Divisionen zum Gegenangriff vor, werden aber dezimiert im Feuer der Deutschen, die sich sturmbockartig vorschieben. Dabei werden unnütze Infanterieverluste durch planmäßig durchgeführte Artillerieunterstützung tunlichst vermieden. Der Angriffsgeist der unermüdlichen deutschen Infanterie ist trotz verzweifelten feindlichen Widerstandes frisch wie am ersten Tage. Die Siegeszuversicht ist unbegrenzt. Der wachsende Erfolg spornt täglich zu neuen Taten an. Im Süden des Schlachtfeldes hat die Armee des deutschen Kronprinzen die Franzosen unter schweren feindlichen Verlusten über Montdidier zurückgeworfen. Damit hat diese Armee in sieben Tagen 60 Kilometer kämpfend durchschritten. Mehrere seit dem 21. kämpfende Divisionen verzichten auf die angebotene Ablösung. Am 27. März wurde bei Popincourt eine größere Anzahl Franzosen der 22. Division gefangen, die aus der Nähe v. Paris in Autos eiligst herangeführt worden waren; sie wurden von der braven deutschen Infanterie, die sich durch Disteln und Ginsterfelder gedeckt heranarbeitete, überraschend angegriffen und fast widerstandslos gefangen. Weiter nördlich wurde die 5. französische Kavalleriedivision, die 28 Kilometer durchtrabt hatte, kurz nach ihrem Einsatz geworfen. Die Stimmung der Gefangenen ist mißmutig und kriegsmüde; sie klagen über schlechte Führung. Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des auf dem Südteil der Kampffront zurückweichenden Gegners zerrissen. Der Engländer wirft dem deutschen Ansturm entgegen, was er zur Verfügung hat. Hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampfbild hat sich völlig verändert. Die Divisionsstäbe halten bei den Artilleriestellungen auf freiem Felde. Ueberall sieht man von rückwärts neue Kolonnen in westlicher Richtung ziehen.

In Albert verübte die französische Zivilbevölkerung meuchelmörderische Anschläge gegen die deutschen Truppen. Nun erleidet die Stadt unter dem schweren Artilleriefeuer der Engländer die gerechte Strafe für das völkerrechtswidrige Verhalten.



Die Eroberung von Montdidier.

WB Berlin, 28. März. Die „Vossische Zeitung" schreibt: Die Eroberung von Montdidier ist von allergrößter Bedeutung. Dort haben unsere Streitkräfte die von den Amerikanern aufgebaute eingleisige Hauptbahn Paris-Amiens erreicht und unterbrochen. Dieser Erfolg kann als eine Bedrohung von Paris gelten und muß sich bei allen Entschlüssen der gegnerischen obersten Heeresleitung fühlbar machen. Sie stellt die feindlichen Heerführer vor eine schwere Aufgabe. Man kann in diesem Sinne die Lage der zur Unterstützung stehenden französischen und amerikanischen Reserven schon als kritisch bezeichnen. Das trifft umso mehr zu, als die deutsche oberste Heeresleitung sich soeben anschickt, zu einem gewaltigen Schlage an anderer Stelle der Front auszuholen, der ein neues Loch in den bereits durchlöcherten Ring unserer Feinde hineinreißen soll.

Wie Frankreich vernichtet wird.

Beinahe mit einem triumphierenden Unterton teilen die Reuter-Berichte mit, daß die geschlagenen englischen Heere, die unter dem unaufhaltsamen Druck der deutschen Armee zur Küste zurückfluten, alles hinter sich vernichten. Eine wahrhaft bedeutende Leistung. Die Reuterapostel scheinen nicht zu merken, was solches Vernichten der französischen Städte und Dörfer zwar nicht für England, aber wohl für Frankreich eigentlich bedeutet. Solche Naivität ist echt englischen Blutes. Frankreich wird aus diesem Krieg als ein verwüstetes Land, niedergeschlagen für Jahrzehnte, unfruchtbar und verarmt, hervorgehen. Das alles ist England ganz gleichgültig, im Gegenteil, auch dies ist nur ein Vollbringen der Politik, die England von jeher konsequent verfolgt hat: die möglichste Schwächung des Kontinents. Wenn einst die englischen Truppen, von deutschen Granaten fortgefegt, Frankreichs Boden verlassen haben werden, wird ein rauchender Trümmerhaufen zurückbleiben, und England wird gegenüber all den Niederlagen, die es zu verzeichnen hat, wenigstens einen Sieg anrechnen dürfen: eben den der Verwüstung und Unfruchtbarmachung von soundsovielen der reichsten französischen Provinzen. Es bleibt abzuwarten, wie dann, wenn solche Einsicht den Franzosen endlich einmal dämmern wird, Herrn Clemenceaus Schicksal sich gestaltet. Furchtbar sind die Leiden, die Frankreich gegenwärtig zu erdulden hat. Es hat sie sich selbst zuzuschreiben. Von uns aus können wir ihm kein Mitleid entgegenbringen. Dennoch vermögen wir uns des Gefühls nicht zu erwehren, daß Englands unglücklicher Bundesgenosse unermeßlich leidet. Wie General Ludendorff den Kriegsberichterstattern mitgeteilt hat, haben die Verwüstungen der ehemals blühenden französischen Landstriche auch auf den Kaiser einen tiefen Eindruck gemacht. Die Franzosen haben es nicht anders gewollt. Wir aber gedenken in solchen Augenblicken mehr noch als sonst unseres tapferen Heeres, durch dessen ruhmreiches Voranschreiten die Heimat davor bewahrt worden ist, eine Katastrophe zu erleiden, wie die, unter der Frankreichs Norden sich verblutet.

Die Furchtbarkeit der englischen Niederlage.

Ein höherer Generalstabsoffizier berichtet von der großen Kampffront: Die Prophezeiungen derer, die behaupteten, es bedürfte nur der Erstürmung des ersten englischen Grabensystems, um die ganze englische Führung in Verwirrung zu stürzen, hat sich nicht nur vom ersten bis zum dritten Gefechtstage bewahrheitet, sondern auch im ganzen Verlauf der jüngsten Operationen sich glänzend bewahrheitet. Die drohende Katastrophe, welche die englische Armee anscheinend besonders aus nördlicher Richtung über Bapaume befürchtete, hat die feindliche Führung veranlaßt, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse an anderen Fronten, in einem kopf- und systemlosen Entgegenwerfen aller verfügbaren und herankommenden Divisionen die Deutschen aufzuhalten. Wenn sie hierdurch an dem einen oder anderen Punkte eine Verzögerung der deutschen Angriffe erzielen konnte, so brach an anderen Stellen der englische Widerstand um so rascher, und zwar mit progressiver Schnelligkeit zusammen. Nicht einmal hinter den stärksten Flußabschnitten, wie der Somme, gestatten. Immer wieder wurden ihre Linien durchbrochen; immer systemloser wurde die Führung; immer schleuniger wurde der Rückzug. Die Beute mußte sich nach Zahl und Material ins Ungeheuere steigern. Leichenfelder, wie sie nach Berichten von Augenzeugen an den verschiedensten Kriegsschauplätzen kaum jemals dem Auge sich darboten, bezeichnen die Orte des energischen feindlichen Widerstandes, oder die Stellen, wo die englischen Truppen, von allen Seiten umfaßt, der Vernichtung anheimfielen. Die Zahl der eroberten Geschütze übertrifft nach vorläufiger Schätzung die bisher in freien Feldschlachten erreichte Höchstziffer. Das stolze englische Heer, das unter Führung seines vielgepriesenen Oberfeldherrn schon im Sommer 1917 in Brüssel einzuziehen gedachte, ist heute mit großen Teilen im Rückzuge

Kanonenfutter in England.

WTB. Berlin, 28. März. Nachdem die Entente Serbien zu Tode beschützt hat, ruft sie die Serben zu Hilfe. In Frankreich eingetroffene neu ausgerüstete serbische Kontingente sollen an der Westfront als Stoßtrupps kämpfen. Daß die Aufgabe der Stoßtrupps nicht leicht ist, ist bekannt. Es entspricht aber durchaus den Gepflogenheiten der Franzosen und Engländer, die Hauptarbeit tunlichst den Hilfstruppen zuzuschieben. Kanadier und Belgier wissen ein Lied davon zu singen, ganz zu schweigen von den farbigen Elementen, die in diesem Kriege schon für Englands Ruhm und Größe geblutet haben. Die Briten betrachten ja Indier, Algerier, Marokkaner, Anamiten und alles, was keine weiße Hautfarbe hat, als Halbaffen, denen es eine Ehre sein muß, England als Kanonenfutter zu dienen.

Die Armee Foch.

Berlin, 28. März. Die „Züricher Post" berichtet: Die Manövrierarmee des Generals Foch ist bereits in vollem Umfange zur Unterstützung der Engländer in Anspruch genommen worden. Diese Reservearmee soll übrigens nicht 60, sondern nur 30 Divisionen umfassen. Die Differenz erklärt sich dadurch, daß zu den kämpfenden Divisionen auch die Reserven der einzelnen Armeen gezählt sind. Diese dürften für den englischen Abschnitt kaum ausreichen, da Marschall Haig mit einem Angriff gegen seinen Nordflügel rechnen muß.

Der Weg nach dem Meere.

Berlin, 28. März. Die Londoner „Morningpost" und „Daily Telegraph" melden von der Westfront, der deutsche Stoß richte sich unmittelbar gegen Amiens, das die Engländer nicht aufgeben dürften, wenn sie den Deutschen nicht den Weg nach dem Meere freimachen wollten. Um Amiens seien die blutigsten und schwersten Kämpfe zu erwarten. Nach Auffassung der militärischen Sachverständigen sei Amiens Stütz- und Angelpunkt der englischen Stellung in Frankreich.

Der Schrei nach dem Oberbefehlshaber.

WTB. Paris, 28. März. Havas. Der „Temps" sagt zur militärischen Lage:

Von jetzt an darf kein Unterschied mehr zwischen den englischen Streitkräften und den unsrigen gemacht werden. Jetzt ist es durchaus notwendig, daß der Kampf von einem einzigen Oberbefehlshaber geführt wird und daß es keine britische und keine französische Front mehr gibt. Das Kommando muß in eine einzige Hand gelegt werden, welche die unbedingte Befehlsgewalt über alle Kampftruppen besitzt und von jeder andern Macht unabhängig ist. Nur unter dieser unerläßlichen Bedingung werden die in Eile an die Schlachtfront geführten Kräfte ordnungsgemäß ausgenutzt werden können. Die Lage ist ernst. Unsere Reserven sangen erst an, einzugreifen. Wir können in diesem Augenblick, wo die Lage sich wenden kann, Vertrauen haben auf den Wert unserer Truppen und auf das einheitliche Oberkommando.

Das „Journal des Debats" schreibt:

Nach sechs Schlachttagen ist die Entscheidung nicht erzielt. Die Deutschen finden sich vor Gegnern, die noch starke Trümpfe in der Hand haben. Wie schmerzlich die Ueberlassung des neuen Gebietsstreifens an den Feind auch ist, wir müssen uns mit der Ueberzeugung durchringen, daß diese Tatsachen nichts mit der Niederlage zu tun hat.

Die englischen Munitionsarbeiter streiken.

Berlin, 27. März. Das „Achtuhr-Abendblatt" erfährt aus Rotterdam: Entgegen den abstreitenden Mitteilungen Reuters sind in England die organisierten Maschinenarbeiter, also die hauptsächlichsten Munitionsarbeiter, in den von ihnen als Protest gegen die Ausdehnung der Wehrpflicht angekündigten Streik eingetreten.

Englische Betrachtungen.

KB. Amsterdam, 28. März. Die „Times" schreibt: Obwohl die Kampflage heute äußerst kritisch werden kann, ist doch Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß in den nächsten beiden Tagen eine Art Gleichgewicht hergestellt werden kann. Die ermutigende Aenderung in der Lage ist die, daß im Mittelstück der Gefechtsfront, wo der Feind längs der Ancre und der Somme durchgestoßen war, bis auf 20 Kilometer vor Amiens, die englischen Truppen Gelände zurückerobert haben und zu behaupten wußten. Unsere Verstärkung kommen an und werden nach der Feuerlinie gebracht. Die Franzosen auf der südlichen Hälfte des Schlachtfeldes nehmen ebenfalls an Zahl zu, so schnell, wie es der Bahnverkehr nur gestattet. Der Weg nach Paris ist gut gedeckt und dasselbe kann gesagt werden von den drei großen Straßen, die von Osten her nach Amiens führen.

Sehr optimistisch klingt diese Betrachtung nicht.

Friede mit Rumänien.

Als wir im August 1916 an der Somme mit Engländern und Franzosen kämpften, als weder der Ansturm im Westen noch die gleichzeitigen Russenangriffe im Osten Deutschland niederzuringen vermochten, da sollte der Eintritt Rumäniens in den Krieg das Zünglein an der Wage zu Gunsten der Entente bilden.

Eine irregeleitete rumänische Regierung erklärte am 27. August 1916 Oesterreich-Ungarn den Krieg.

Ein größeres Reich erträumte der Rumänenkönig, als er den Lockungen der Entente folgend, sich zum Verrat an den Mittelmächten und zum Krieg gegen sie entschloß. Wenige Wochen später hatte er die Hauptstadt und den größten Teil des Landes verloren, mußte in Jassy an der Ostgrenze Rumäniens seine Zuflucht nehmen.

Heute wird wieder an der Somme gerungen. Wir sind dieses Mal die Angreifer, wir haben zum großen Schlag im Westen ausgeholt, haben nicht wie unsere Gegner im Sommer 1916 einen kleinen bedeutungslosen Anfangserfolg erstritten — nein, wir haben die feindliche Front durchbrochen, sind in einer Front von 80 Kilometer Breite hinter dem Feinde her weiter nach Frankreich hinein. Am 25. März 1918, da wir den ersten Teil der Schlacht bereits gewonnen haben, wurde der Friede mit Rumänien unterzeichnet.

Ironie des Schicksals! Heute ist endgültig Rumänien aus dem Kreise unserer Feinde ausgeschieden, die in der Sommeschlacht 1916 durch Rumäniens Flankenstoß das Kriegsgeschick zu wenden hofften.

Moralisch muß die Tatsache des Friedens zwischen den Mittelmächten und Rumänien auf die Völker Englands und Frankreichs in der gegenwärtigen Lage katastrophal wirken, bedeutet doch dieser neue Frieden den Abschluß des Zusammenbruches der ganzen Ententepolitik. Eingekreist und eingeengt zwischen mächtigen Feinden, umstellt von allen Seiten, sollte Deutschland den Todesstoß erhalten. Deutschland aber erwies sich mächtiger wie die Feinde errechnet hatten. Es hat einer Welt von Feinden die Stirn geboten, hat im Osten bereits große Abrechnung gehalten. An der gesamten Ostfront hat das deutsche Schwert den Frieden erstritten. Nunmehr hat Deutschland mit einer ungeahnten, die Feinde überraschenden Kraft den ersten großen Schlag gegen seine westlichen Gegner geführt. Vergeblich hatte es wiederholt diesen Gegenheit zu einem ehrenvollen Frieden geboten. Umsonst! Die Feinde verschmähten den Frieden. Sie bestanden auf der Fortsetzung des Kampfes. Heute zittern bereits Frankreich und England. Zwei englische Armeen, zahlreiche eiligst herangeführte englische, französische und amerikanische Reserven sind geschlagen. In drei Tagen sind 45 000 Engländer als Gefangene in unsere Hand gefallen, mehrere 1000 Geschütze

und eine unübersehbare Menge von sonstigem Kriegsgerät erbeutet worden.

Die Deutschen sind wieder in Noyon, Herr Clemenceau!

Paris wird von deutschen weittragenden Geschützen bombardiert. Und gleichzeitig Frieden mit Rumänien! Keines militärischen Kraftaufwandes bedarf es für uns mehr im Osten, jede Hoffnung ist der Entente genommen, dorthin deutsche Kräfte abzuziehen. Der auf Aushungerung Deutschlands aufgebaute Plan unserer Feinde ist kläglich gescheitert. In absehbarer Zeit steht uns der Osten zur Einfuhr von Getreide und Vieh, Erz, Oel und sonstigen Rohstoffen offen.

Zwar konnten wir auch bereits im vergangenen Jahre den besetzten Teil Rumäniens wirtschaftlich für uns ausnutzen. Eine ganz andere Kraftquelle stellt jedoch ein Land dar, das unter den Segnungen des Friedens seine Aecker bestellt, seine Herden hütet, seine Bergwerke betreibt.

Es steht gut um die deutsche Sache!

Mit heißem Dank müssen wir anläßlich des Friedensschlusses mit Rumänien aufschauen zu unseren heldenhaften Führern, zu unserem unvergleichlichen Heer. Ihnen danken wir, daß die Ostfront frei, die eherne Trennungsmauer zwischen uns und unseren östlichen Nachbarn niedergelegt ist, daß wiederum Handel und Verkehr die Wege herüber und hinüber wandeln können. Die Geschichte hat den Paladinen des verstorbenen Rumänenkönigs Recht gegeben, welche dem Festhalten an der Freundschaft mit den Mittelmächten das Wort redeten.

In eifriger unermüdlicher gemeinschaftlicher Friedensarbeit die schweren Schäden des Krieges zu heilen, die gegenseitige wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, ist das Gebot der Zukunft.

Was beabsichtigt der englische Schiffsräuber?

Im ersten Augenblick möchte man meinen, daß der brutale Raub, den England an der Tonnage der Neutralen verübt, vor allem dazu dienen soll, die Lücken, die der deutsche U-Bootkrieg in den englo-amerikanischen Schiffsraum gerissen hat, zu verstopfen. Diese Annahme trifft auch ohne Zweifel das Richtige. Aber sie kann nicht allein die brutale Taktik, mit der England hier nicht nur in das Recht, sondern auch in das Vermögen der Neutralen eingreift, erklären. Noch einen anderen Grund gibt es, der England zum Schiffsräuber gemacht hat, und gerade dieser Grund ist es, der Englands Gesinnung und Berechnung, seine Rücksichtslosigkeit, aber auch seinen Weitblick am besten kennzeichnet. England will die Tonnage der Neutralen dezimieren, damit diese unter keinen Umständen in der Lage sind, nach Beendigung des Krieges, und besonders gleich nach Friedensschluß sich vorteilhaft am Seehandelsverkehr zu beteiligen. Weil Englands Schiffsraum durch den U-Bootkrieg gelichtet worden ist, soll auch der Schiffsraum der Neutralen auf ein Minimum gebracht werden; England will sich von jeder Konkurrenz freihalten, und da es nicht in der Lage war, seine Seeherrschaft zu sichern, so greift es zu den sehr einfachen, aber geradezu verbrecherischen Mitteln, die Neutralen, deren Leistungsfähigkeit ihm gefährlich werden könnte, tödlich zu lähmen. Es ist anzunehmen, daß solcher Tatbestand d Neutralen und in Sonderheit Holland und Schweden nicht verborgen bleiben wird. Dann aber dürfte der Zorn dieser Länder, der schon heute bei allen Einsichtigen sich machtvoll regt, noch stärker anschwellen. Freilich, auch solcher Zorn wird nichts daran ändern können, daß Englands brutaler Zugriff die besten Aussichten auf einen Rotten, gleich nach dem Kriege einsetzenden Transportverkehr für die neutralen Seefahrer grausam vernichtet hat. Heute freilich scheint hier und da Englands perfide Politik noch nicht erkannt zu werden; wie wäre es sonst möglich, daß zum Beispiel Herr Branting beinahe so etwas wie einen Jubeltanz aufführt darüber, daß es Schweden vergönnt sein soll, für England schwedische Schiffe zu opfern? Die Kurzsichtigkeit des Herrn Branting wird, so möchten wir meinen, in absehbarer Zeit eine sehr fatale Belehrung empfangen.

Die Kämpfer an die Daheimgebliebenen.

In einer Ausstellung, die das Kriegspressеamt (in den Räumen der alten Sezession) in Berlin veranstaltet, sind zahlreiche Entwürfe zu Plakaten für die

achte Kriegsanleihe

zu sehen. Es handelt sich um die Ergebnisse eines Wettbewerbs, an dem sich nur Heeresangehörige beteiligen dürfen. Wir erfahren so nach einer reinlichen Methode, wie die Armee nicht nur über die Kriegsanleihe denkt, sondern auch über die

Pflicht der Daheimgebliebenen, dieser Kriegsanleihe zu einem Erfolg sondergleichen zu verhelfen.

Alle diese Plakate sprechen eine deutliche und überzeugende Sprache. Es sind gewiß nicht insgesamt museumsreife Kunstwerke, aber es ist darunter keins, das nicht den Ausdruck schlichten Ernstes und eindringlichen Wollens wiedergäbe. Solche Schlichtheit ist geradezu das Kennzeichen dieser Blätter und damit zugleich das Kennzeichen des Charakters unseres Volksheeres. Keine überflüssige Roheit, kein Lärmen nach der Methode der englischen und französischen Reklame. Der Krieg wird, wie aus ungezählten dieser redlichen Dokumente hervorgeht, als etwas Grauenvolles, aber zugleich als eine schwere Notwendigkeit empfunden, als ein Handwerk, das verrichtet werden muß, wie man sonst seine tägliche Arbeit verrichtet hat. Daneben spricht aus vielen dieser Blätter eine unaufhaltsame

Liebe zur Heimat;

es sind da Erinnerungen zu spüren an das Dorf, an die Stadt, an das Land, von dem man nun schon seit Jahren fern ist. Zugleich schämen sich diese Soldaten keineswegs, zu zeigen, daß sie den Frieden herbeisehnen, aber sehr im Gegensatz zu den pazifistischen Träumern bestätigen sie, daß dieser Friede so, wie die Dinge nun einmal liegen, erkämpft werden muß. Eins der Plakate, auf dem zwischen zwei aufgepflanzten Schwertern eine Taube steht, sich schüchtern umschaut und nur ganz vorsichtig voranstrebt, ist für solche Grundauffassung unserer Kampftruppen besonders kennzeichnend. Wir wollen hoffen, daß diese Kundgebung des Heeres zu Gunsten der achten Kriegsanleihe deren Erfolg um ein gutes Stück fördert.

Eine neue Schlacht bei Arras.

Großes Hauptquartier, 29. März.

Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In erbitterten Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wir in die ersten englischen Stellungen ein und machten mehrere Tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer seine erfolglosen und verlustreichen Gegenangriffe fort.

Zwischen Somme und Avre griff er erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfusee-Abancourt und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück.

In einzelnen Abschnitten unserer neuen Front zwischen Montdidier und Noyon führten die Franzosen mehrfach heft. Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn der Schlacht beträgt 70 000 Gefangene und 1100 Geschütze.

Die Armee des Generals v. Hutier brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hält der gesteigerte Geschützkampf an.

Rittmeister Frhr. v. Richthofen errang seinen 74. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 29. März. (Drahtbericht.) Amtlich.

Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere U-Boote

20 500 Br.-Reg.-To.

feindlichen Handelsschiffsraums.

Die Erfolge wurden unter stärkster feindlicher Gegenwirkung zumteil im Aermelkanal erzielt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Mahnung

Wenn wir müde oder lässig werden, fordert uns die Mahnung zum Handeln auf und erinnert uns an das Ziel, dem wir zustreben. In den Tagen und Stunden hochgespannter Energie und starken Wollens bedürfen wir kaum jemals der Mahnung, aber es kommen auch wieder Zeiten, wo das Einerlei des Tages die Willenskraft herabmindert, und dann bedürfen wir der Mahnung. Wir alle vielleicht haben im Laufe dieses langen Krieges Zeiten durchgemacht, in denen unser Ziel uns nicht mehr mit voller Deutlichkeit zum Bewußtsein kam; da hat es dann häufig einer heilsamen äußeren Mahnung bedurft, um uns an den vollen Ernst dieser Kriegszeit zu erinnern. Lassen wir solche Mahnung nicht ungehört und besinnen wir uns sofort wieder auf das, was das Vaterland ein Recht hat, von uns zu fordern.

Westfalen und Rheinland.

* Münster, 27. März. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den städtischen Haushaltsplan für das Jahr 1918 genehmigt. Er schließt ab in Einnahmen und Ausgaben mit 5 520 000 Mark, gegen 5 180 000 Mark im vorigen Jahre. Eine Erhöhung der Steuern tritt nicht ein. Dagegen wurde beschlossen, vom 1. April d. J. an auf den Gasverbrauch einen Teuerungszuschlag von 20 v. H. und auf die Entnahme von elektrischem Strom einen Zuschlag von 33⅓ v. H. zu erheben. An der Gesellschaft „Gemeinnützige Möbelbeschaffung, G. m. b. H." beteiligt sich die Stadt mit einer Stammeinlage von 50 000 Mark. Ferner wurde die Uebernahme der Bürgschaft für ein Darlehen der Städtischen Sparkasse von 300 000 Mark an die genannte Gesellschaft beschlossen.

Aus aller Welt.

— Berlin, 28. März. Die Besatzung S. M. Hilfskreuzer „Wolf" ist heute nachmittag gegen 1 Uhr nach viertägigem Besuche der Reichshauptstadt vom Lehrter Bahnhof nach Lübeck abgereist. Auf dem Bahnhof waren die Vertreter der Militärbehörden und des Magistrats Berlin erschienen. Eine große Menschenmenge bereitete den scheidenden Seehelden lebhafte Kundgebungen.

— Berlin, 28. März. Laut dem „Lokal-Anzeiger" hat der Kaiser dem Kriegsberichterstatter Karl Rosner am 24 März auf dem Kampffeld den Roten Adler-Orden mit Schwertern verliehen.

Aus der Heimat.

Bocholt, 30. März 1918.

Vor einem Jahre.

30. März 1917.

Schwere Kämpfe in der Champagne. — Zunahme der Artillerietätigkeit am Stochod und an der Ilora Lipa.

Karfreitags-Prozession.

Die Prozession, die gestern mittag, von der St. Georgskirche ausgehend, singend und betend durch unsere Stadt und die angrenzenden Felder zog, konnte sich der allgemeinen Teilnahme der Gläubigen aus allen Ständen erfreuen. Alle wollten, trotz nicht gerade günstigen Wetters, die große Bittprozession mitmachen, um für unsere an der Westfront in heißen, entscheidenden Kämpfen stehenden Söhne und Brüder und Gatten den Segen Gottes zu erflehen, damit wir bald einen guten, dauernden Frieden erhalten. An dem Bittgang nahmen auch die Soldaten unserer Garnison und die Verwundeten des Vereinslazaretts zahlreich teil.

Ostergrüße aus dem Felde

senden Wehrmann Franz Schulze, Westfront, Fahrer Heinrich Bastall, Flensburg, ferner aus Frankreich die Musketiere Karl Nehling, Josef Tacke, Johann Betting, Gerhard Nachtigall und Josef Möller, Bernh. Posten, schließlich von einem fröhlichen Zusammensein im wilden Westen Gefr. H. Schröer, Gefr. Theod. Wensing, Musketier Franz Kreilkamp, Musketier Siemen, Landst. Bernh. Baten (Königsberg), weiter die Musketiere Bernhard Niehaus aus Barlo, Johann Essing aus Bingern, Johann Klein-Hitpaß aus Dingden, Johann Sieverding aus Liedern und Joseph Surholt aus Selm.

Unsere Sammlung.

Für erblindete Krieger gingen weiter bei unserer Geschäftsstelle ein: Von Schule I Mark 8,10, von N. N. Mark 6,—. Weitere Gaben werden stets gern entgegengenommen.

Theater-Verein e. V.

Das Stadttheater Krefeld, welches vor einigen Wochen bei der Aufführung des Lustspiels „Das Extemporale" viel Beifall erntete, wird am Mittwoch, den 3. April, ein weiteres Lustspiel zur Aufführung bringen: „Die Herren Söhne" von Oskar Walter und Leo Stein. Da nach dem starken Besuch des vorigen Stückes auch dieses Mal mit einem vollbesetzten Hause zu rechnen ist, so empfehlen wir allen, sich rechtzeitig einen Platz zu sichern.

Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das deutsche Reich, Ortsgruppe Bocholt.

Am Ostermontag findet im Bürgerkrug die erste Monatsversammlung statt. In derselben sollen die Satzungen besprochen werden. Ferner findet Aufnahme neuer Mitglieder statt.

Die Grenzsperre aufgehoben.

Die Maßnahmen zur Sperrung der Grenze zwischen Deutschland und Holland, über die wir gestern berichteten, sind wieder aufgehoben.

Die Macht der Gewohnheit,

die gleichsam unsere zweite Natur und so stark ist, daß sie selbst an das Unangenehme fesselt, hat die Gefahr mit sich gebracht, daß uns selbst der Krieg mit seinen gewaltigen Leistungen und Schrecken zu etwas Alltäglichem wird. Wir haben uns gewissermaßen an den Krieg gewöhnt. Das hat ja auf der einen Seite vielleicht etwas Gutes, auf der anderen Seite jedoch bringt das Gewöhnen an den Krieg mit sich, daß wir gleichgültig werden gegen das große Geschehen und daß die Anspannung unserer Kräfte, die noch nötig ist bis zum Ende, bis zum Erringen des Endsieges, nachläßt. Wir dürfen aber unter keinen Umständen unsere Willenskraft, unseren Glauben an den Sieg schwächen lassen. Wir dürfen keinen Augenblick müde sein in der Erfüllung unserer Pflichten. Daher kann nicht oft genug eine Mahnung ergehen, die uns aufrüttelt und gegen das Gewöhnen an den Krieg schützt. Verschließen wir uns keiner solchen Mahnungen. Die Mahnung, die jetzt an alle ergeht, heißt: Zeichnet Kriegsanleihe!

Ohne Ausweis

hatte die Verkäuferin Elisabeth H. den Bahnhof Bocholt betreten. Sie wurde vom Schöffengericht zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt.

Wegen Diebstahls

von Kriegsbrot wurden die Schüler Joh. D. und von B. mit einem Verweis bestraft, ebenso der Schüler J. v. d. B., der einen Geldbetrag von 34,50 Mark gestohlen hatte.

Wegen ungenügender Abblendung des Lichts

wurden am Donnerstag 19 hiesige Geschäftsleute, Wirte und Private vom hiesigen Schöffengericht zu je 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurteilt. In 9 weiteren zur Anklage stehenden Fällen erfolgte Freisprechung.

Verurteilte Schmuggler.

Wegen unerlaubter Einfuhr von Rauchtabak, Bunker, Rinderfett und Rüböl aus Holland wurde der Weberuntermeister Wilhelm B. von hier vom hiesigen Schöffengericht zu 120 Mark Geldstrafe oder für je 3 Mark zu einem Tag Gefängnis verurteilt. Auch wurde auf Einziehung der geschmuggelten Waren erkannt. Dagegen wurden die Landwirte A. und G. W. aus Barlo, die des gleichen Vergehens angeklagt waren, freigesprochen. Die Wirtin T. in Hemden und der Arbeiter Franz K. aus Aalten wurden wegen verbotswidriger Einführung von Süßstoff zu 550 Mark Geldstrafe oder 55 Tagen Gefängnis bezw. 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt.

Fahrradmarder.

Vor dem Geschäft von Löwenstein an der Osterstraße wurde am Mittwoch nachmittag der Hebamme H. ein wertvolles Fahrrad gestohlen.

Die Anbau- und Ernteflächenerhebung 1918.

Durch eine Bundesratsverordnung ist ebenso wie in den Vorjahren eine Erhebung über die Anbau- und Ernteflächen an Getreide und den übrigen für die menschliche Ernährung und als Futtermittel hauptsächlich in Betracht kommenden feldmäßig angebauten Fruchtarten angeordnet worden. Die Erhebung findet in der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni statt. die Ausführung liegt den Gemeindebehörden ob. Die Erhebung erstreckt sich nur auf den feldmäßigen Anbau, während der gartenmäßige Anbau außer Betracht bleibt. Sie dient als Grundlage des den Verbrauch der wichtigsten Nahrungs- und Futtermittel für das kommende Wirtschaftsjahr regelnden Planes. Sie bildet ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen, durch welche die Aushungerungspläne unserer Feinde auch weiterhin vereitelt werden sollen.

Kriegsanleiheversicherung.

Ein ganz vorzügliches Mittel, um mit je M. 10 Anzahlung je M. 100 5% Kriegsanleihe des deutschen Reiches zu zeichnen und dabei gleichzeitig eine Lebensversicherung zu erwerben, bietet die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen zu Münster i. W durch ihre Kriegsanleiheversicherung sowohl für Kinder als Erwachsene bis zum 60 Lebensjahre. Jedem gesunden Westfalen, auch dem wenig Bemittelten, wird hierdurch die Möglichkeit geboten, an der 8. Kriegsanleihe, wenn auch mit kleinen Beträgen, sich zu beteiligen. Durch den Abschluß der Kriegsanleiheversicherung verpflichtet sich Anleihezeichner, die aufzubringende Summe nach einer Anzahlung von 10 Prozent in viertel-, halb- oder ganzjährlichen Raten, je nach seinem Wunsche, im Laufe von 12, 15 oder 20 Jahren abzuzahlen. Versicherungen bis zu Mk. 3000 werden ohne vertrauensärztliche Untersuchung entgegengenommen. Stirbt der Versicherte nach einjähriger Prämienzahlung, so gelangt gleichwohl die gezeichnete 5 prozentige Kriegsanleihe sofort zur Aushändigung, während sie bei Versicherungen von mehr als Mk. 3000 bis Mk 20 000 ohne Einhaltung einer Wartezeit sofort nach Einlösung des Versicherungsscheines im Todesfalle fällig wird. Die Kriegsanleiheversicherungen sind wie alle übrigen Versicherungen gewinnberechtigt, und zwar wird im Erlebungsfall ein Mindestgewinn von Mk. 65.— vom Tausend des Nennwertes zugesichert. Allen Vaterlandsfreunden kann daher im eigenen wie im vaterländischen Interesse der Abschluß einer Kriegsanleiheversicherung bestens empfohlen werden. In Westfalen und im Fürstentum Lippe-Detmold sind alle Sparkassen, Spar- und Darlehnskassen, die Mehrzahl der Privatbanken sowie die Kommissare der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt zu näheren Auskünften und zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen erbötig.

Ist ein Kommunalverband als „Verbraucher" anzusehen?

Mit einer sehr interessanten kriegswirtschaftlichen Frage hatte sich jetzt das Reichsgericht zu beschäftigen. Es war zu entscheiden, ob ein Kommunalverband, der für seine Kreiseingesessenen Waren eingekauft hat, als „Verbraucher" dieser Waren im Sinne einer Höchstpreisverordnung zu gelten hat. Das Reichsgericht hat die Frage verneint und damit anerkannt, daß da in der fraglichen Bundesratsverordnung Höchstpreise nur für den Verkauf an den „Verbraucher" festgesetzt sind, der Kommunalverband als Käufer der Waren nicht die Zahlung des über den Höchstpreis hinausgehenden vereinbarten Kaufpreises verweigern kann.

)(Dingden, 30. März. Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Kraftfahrer Stenner von hier.

§ Anholt, 30. März. Am Montag fand die feierliche Einführung unseres neuen, einstimmig gewählten Herrn Bürgermeisters Schulte durch Herrn Königl. Landrat Graf v. Spee statt. Nach einem feierlichen Gottesdienst am Vormittag vereinte sich die Bürgerschaft am Abend in den Sälen des Gasthofes Huyink zu einer gemütlichen Zusammenkunft. Die Stadt trug reichen Flaggenschmuck.

Neueste Telegramme.

England braucht Soldaten.

WTB. Rotterdam, 29. März. (Drahtbericht.) „Nieuwe Rott. Cour." meldet aus London: Viele Männer, die über das militärische Alter hinaus sind, meldeten sich freiwillig zum Eintritt in das Heer und werden zum Dienst in England verwendet. Die Anwerbung von russischen Untertanen, die eingestellt worden war, ist wieder aufgenommen worden. — „Daily Telegraph" zufolge beschloß die Regierung, dem Parlament bei seinem Wiederzusammentritt die Erhöhung des militärischen Dienstalters auf 45, möglicherweise sogar auf 55 Jahre vorzuschlagen und die bisher gültigen Befreiungen aufzuheben.

Clemenceau an Lloyd George.

WTB Paris, 29. März. (Drahtb.) Havas. Clemenceau telegraphierte an Lloyd George: Niemals war die Bewunderung Frankreichs für die britische Tapferkeit größer und das Vertrauen auf den großen englischen Führer fester. Wir sind ruhig, tapfer und des „Uebermorgen" gewiß.

Für die Frauenwelt.

Eine große soziale Frauenschule in Aachen.

Die Soziale Frauenschule des Katholischen Frauenbundes Deutschlands, die bisher in Köln (Roonstraße 36) bestand, wird ab Ostern 1918 nach Aachen verlegt werden. Sie erhält einen Ausbau nach der pflegerischen Seite hin, sodaß in Zukunft auch Kreisfürsorgerinnen an ihr ausgebildet werden können. Se. Eminenz Herr Kardinal v. Hartmann, Erzbischof von Köln, haben das Protektorat der Schule übernommen. Ihm zur Seite steht ein Ehrenausschuß, der aus maßgebenden Persönlichkeiten, Männern und Frauen, der preußischen Westprovinzen gebildet ist. Der Bedarf an Sozialbeamtinnen wächst mehr und mehr. Hauptsächlich bedürfen wir solcher, die mit guter Vorbildung auch nach der volkserzieherischen Seite hin die hygienisch-pflegerischen Aufgaben, die uns die harte Gegenwart stellt, durchführen. Wir haben ja ein besonderes Interesse daran, unser Volk in gesundheitlich gutem Zustande zu erhalten und unserem Nachwuchs die Möglichkeit zu körperlich gedeihlicher Entwicklung zu sichern. Darüber aber dürfen höchste kulturelle Gesichtspunkte nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Kreisfürsorgerin, die, von der Säuglingsfürsorge ausgehend, das ganze Gebiet der Familienpflege zu bearbeiten hat, wird in Zukunft eine Hauptträgerin unserer Sozialarbeit sein. Es liegt im Interesse unseres katholischen Volksheils, daß auch möglichst viele Katholikinnen sich diesem Berufe zuwenden. Es sei deshalb nachdrücklich auf die Soziale Frauenschule des Katholischen Frauenbundes Deutschlands in Aachen aufmerksam gemacht. Jegliche Auskunft erteilt die Leiterin, Fräulein Weber, Köln, Roonstraße 36.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 31. März 1918.

(Osterfest.)

St. Georg. 5 Uhr Auferstehungsfeier, darnach Hochamt, 6 Uhr ist keine hl. Messe, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Prozession um die Kirche, darnach Hochamt, 2 Uhr Predigt, 4 Uhr Osterand. und Bittandacht. Am Charsamstag nachmittag und an den beiden Ostertagen wird ein Pater im Beichtstuhl aushelfen.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Andacht.

St. Agnes. 7,15 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

Liebfrauen. 5 Uhr Auferstehungsfeier, darauf Hochamt, dann 7, 7,15, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Andacht, darauf Beichtgelegenheit bis 7 Uhr.

St. Joseph. 5 Uhr Auferstehungsfeier, darauf Hochamt. Die 6,30 Uhr hl. Messe fällt aus. 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Levitenhochamt mit Predigt, 2 Uhr Bittandacht.

Rhede. 4 Uhr Aufnahme des Kreuzes und erstes Hochamt, 5 Uhr hl. Messe, 8,30 Uhr hl. Messe, 9,30 Uhr Osterprozession, darauf Levitenhochamt und Predigt, 2,30 Uhr Andacht, nach derselben ist bis 6 Uhr Gelegenheit zum Beichten.

(Ostermontag.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2 und 4 Uhr Osterandacht — Bittandacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. 7,15 Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

St. Agnes. 2,45 Uhr Versammlung für die 3. Orden.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2,30 Uhr Andacht.

St. Joseph. 6,30 Uhr, 8 und 9 Uhr hl. Messen, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Bittandacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe, 6,30 Uhr hl. Messe (gemeinschaftl. hl. Osterkommunion des Gesellenv., 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt, abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht und Bittandacht. Freitag wird zu Ehren des hl. Herzens Jesu von 6 bis 9 Uhr das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

St. Joseph. Freitag (Herz-Jesu-Freitag) ist das Allerheiligste von 6—½8 Uhr zur Anbetung ausgesetzt, Donnerstag 6 Uhr ist Gelegenheit zur Beichte.

Evangl. Gottesdienst.

1. Osterfeiertag.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

Anholt. 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Feier des hl. Abendmahles.

2. Osterfeiertag.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. 10 Uhr Gottesdienst.
Dienstag nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein.

Deutsche Worte deutsche Taten

künden uns deutsche Männer. Die deutsche Presse will mit diesen Beiträgen der Heerführer und Staatsmänner die Erinnerung an die Großtaten im Weltkrieg festhalten, damit in der Heimat die treue Pflichterfüllung der Truppen im Felde als Mahnung dient für die Zeichnungspflicht zur achten Kriegs-Anleihe.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Holz-Verkauf.

Am nachbenannten Termin kommen an Ort und Stelle zum öffentl. parzellenweisen Verkauf:

1. Am Dienstag, dem 2. April, vorm. 10 Uhr aus dem Forstort Tebrügenkamp am Kielheider Busch bei Bocholt:

20 Parz. mit ca. 370 rm ungeschichtetes Kiefern-Brennholz mit Bohnenstangen gemischt,

4 Parz. mit 8 rm Baum- und Frechtpfählen.

2. Am Mittwoch, dem 4. April, nachm 2 Uhr am Demmingbusch in Barlo:

21 Parz. mit ca. 385 rm Kiefern-Brennholz mit Bohnenstangen.

Fürstlich Salm-Salm'sches Forstamt
Borken, Westf.

Am Samstag, dem 6. April dieses Jahres, nachmittags 2 Uhr anfangend,

werde ich im freiwilligen Auftrage im Reidick'schen Saale hier folgende Gegenstände:

1 zweischl. Bett, 1 einschl. Bett, 2 Bettladen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 eich. Kleider chrank, 1 eich. Kommode, 2 Waschkommoden mit Spiegel, 2 Waschtische mit Spiegel, 2 Mantelstöcke, 2 Nachtkonsolen, 1 Sekretärschrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Serviertisch, 1 Bücherbrett, 2 Oelgemälde, verschiedene Bilder, 2 kleine Tische, 1 Nipptisch, verschiedene kleine Sachen

gegen gleich bare Zahlung öffentlich und meistbietend versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und können 2 Stunden vorher besichtigt werden.

Bocholt, den 29. März 1918.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Generalvertretung einer **bekannten, erstklass. Automobilmarke** sucht geeignete solvente

Firmen oder Herren

zum Mitvertrieb von **Personenwagen, Nutzwagen Motorpflügen** und erbittet Angebote unt. **J. Z. 50012** a. d. Anzeigen-Vermittlung **Friedr. Schatz, Duisburg.**

Für die **aus der Schule entlassenen Jungen und Mädchen** beginnenden



Kurse

in Schönschreiben, Deutsch, kaufm. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Korrespondenz, einfache doppelt-, amerik., gewerbl. und landwirtschaftliche Buchführung usw. wolle man sich bitte bald anmelden.

Ausbildung zum Kontoristen, Maschinenschreiber, Stenographen, Kassierer, Lageristen, Buchhalter, zur Kontoristin, Stenotypistin, Kassiererin. Maschinenschreiberin, Buchhalterin usw.

Vorzügliche Erfolge nachweisbar. Empfehlungsschreiben liegen zur Einsicht aus. — Stellennachweis gratis.

Vormittags-, Nachmittags- und Abend-Kurse.

Besucher der Schule erhielten nach Ausbildung fast sämtlich sofort gute Stellungen.

Anmeldungen werden Dienstags und Donnerstags entgegen genommen.

Bocholt,
Neustraße 15,
1. Etage.

Illian's
Kaufm. Privat-Schule.

Heute Karsamstag bleiben unsere Kassen und Geschäftsräume geschlossen.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westf. Bankverein
Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt A.-G.

Achtung! Achtung!

Kriegsanleihe-Versicherung.

Die Brücke zu Frieden und Wohlstand der beste Schutz für Dich und die Deinen,
ist die

Kriegsanleihe-Versicherung
der gemeinnützigen
Deutschen Volksversicherung A. G.

Jeder gesunde Deutsche kann das Zwanzigfache seines verfügbaren Bargeldes
auf die

8. 5% Deutsche Kriegsanleihe

zeichnen und sichert, sich und seiner Familie dadurch gleichzeitig den vollen gezeichneten Wert für später und für den Fall vorzeitigen Todes. Bei verfügbaren 15 Mk. kann er also 300 Mk. bei 20 Mk. 400 Mk usw. bis zu 2000 Mk. für 10 Mk. Einzahlung zeichnen. Er hilft damit Haus und Herd verteidigen und benutzt die günstige Gelegenheit zu einer vorteilhaften Anlage seiner Ersparnisse.

Keine ärztliche Untersuchung!

Nähere Auskunft erteilt

Herr Geßner, Leiter der Versicherungs-Abteilung, der Konsum-Genossenschaft Eintracht sowie der örtliche Vertreter.
Herr Pöpping, Baustraße.

Bei

Hals- u. Lungenleiden

aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Ärzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere

Rotolin-Pillen

in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.

Husten, Verschleimung, Auswurf,

Nachtschweiß, Stiche im Rücken u. Brustschmerz hörten auf; Appetit u. Körpergewicht haben sich rasch; allgemeines Wohlbefinden stellte sich ein. — Erhältlich die Schachtel zu 2.50 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt von uns durch unsere Versandapotheke.

Ausführliche Broschüre kostenlos durch:

Plocty & Cie., Berlin SW. 68.

Das beliebte Kommunionbuch

Brot der Engel

in verschiedenen Einbänden
sowie alle andern **Gebet- und Gesangbücher**
empfiehlt **Herm. Deckers,** Ecke Nobel- u. Realschulstr.
Namendruck in Kommunionbücher gratis.

Verband wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich.

Ortsgruppe Bocholt.

Ostermontag, den 1. April d. J. nachmittags 5 Uhr im Bürgerkrug **Monatsversammlung.**

Tagesordnung:
1. Besprechung der Satzungen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Unterstehende Geschäfte
sind am ersten und zweiten Ostertage
geschlossen.

Gerhard Pottmeyer	**Wwe. Aug. Meyer**
Wilh. Huisinkveld	**G. Gompertz**
Joh. B. Fisser	**Julius Höing**
C. Blumberg	**Friedr. Osper**
Hermann Pottmeyer	**P. van Londen**
Clemens Gallas	**B. Breuer**
S. B. Löwenstein	**Max Mendels**
Fritz Blömker	**Schuhhaus Gustav Gomperiz**
Wilhelm Leiting	**Josef Ebbert**
Warenhaus A. Weyl	**J. B. Elsinghorst**
Wilhelm Daners	**Drogerie Bruns**
J. & F. Biergans	**Joh. C. Valk**
Carl Braun	**Thams & Garfs**
Jacob Meier	**J. Remmen**
Dora Schmeink	**Joh. Onstein**
Kaisers Kaffee-Geschäft	**Geschw. Knuf**
Frau Helene Köhler	**Jos. Wendtholt**

Einige

Arbeiterinnen

gesucht.

Johann Borgers, Wattefabrik

Hervorragende Neuerscheinung!

Usse Vader
(Vaterunser) von
Karl Wagenfeld.

Urteil von Prof. Wippermann in der Köln. Volkszeitung: „Karl Wagenfeld! Dieser Dichter ist der selbständigste, der kühnste, der eigenartigste aller unserer Neuplattdeutschen"

Preis leicht kartonniert Mk. 1.20.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag von

J. & A. Temming, Bocholt i. W.

Uhren u. Goldwaren

Gediegene Ware — Billige Preise
Langjährige Garantie
Neuanfertigungen, Umänderungen, Reparaturen
J. G. Gams, Rhede.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung geg. sofortige Vergütung gesucht.

M. Mühlfelder,
Osterstraße 33.

Zum 1. Mai für ruhigen Haushalt (2 Damen) ein zuverlässiges fleißiges

Mädchen

gesucht.

Berta Ifert,
Bocholt i. W., Westend 666.

Ein sauberes, zuverlässiges

Mädchen

(nicht unter 16 Jahren) baldigst gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen

für sämtliche Hausarbeit gesucht. Vorstellung erwünscht. Meldung bei **Th. Nensing,**
Ränthe (Kreis Hamm).

Zum 1. Mai ein properes, älteres, zuverlässiges

Mädchen

für alle vorkommenden ländlichen und häuslichen Arbeiten bei Familienanschluß gesucht.

Förster Blashues,
Forsthaus Pröbsting b. Borken.

Zum 1. Mai oder Juni ein zuverlässiger

Ackerknecht

gesucht, welcher selbständig mit Pferden umgehen kann.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai ein braver, kath.

Junge,

der etwas Landwirtschaft versteht und mit dem Pferd umgehen kann, auf kleinem Gute gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein braver, kath.

Junge

(nicht unter 15 Jahren) für die Landwirtschaft zu Mai gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Für einen

Jungen

von 17 Jahren wird Unterkunft auf dem Lande gesucht.

Neugersstraße 94/2.
beim neuen Friedhof.

Pat. Düngereinleger,
Jauchefässer,
Jauchepumpen
in allen Größen vorrätig.

Gerh. Heckers,
Suderwick.

STATT KARTEN.

Die Verlobung ihrer Tochter MARIA mit dem Bauunternehmer Herrn OTTO HÜLSKAMP zeigen an

HEINRICH BIERGANS
UND FRAU
MARIA geb. BOEBERG.

Bocholt, Ostern 1918.

MARIA BIERGANS
OTTO HÜLSKAMP
VERLOBTE
BOCHOLT

Dem Ernste der Zeit entsprechend bitten wir, von Besuchen abzusehen.

STATT KARTEN.

LOUISE WILLMUND
WILHELM SCHWIRKMANN
VERLOBTE

Hagen, Westf. Königstr. 21 — Milspe, Westf. Ostern 1918

STATT KARTEN.

ELLY LAARMANN
HEINRICH BÜDDING
VERLOBTE

Gelsenkirchen — Bocholt

Ostern 1918



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag 3 Uhr unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Theodor Schulze Böing

im 89. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb sanft und gottergeben, nach geduldig ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen wahrhaft christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Die trauernden Angehörigen.

Crommert, Mehrhoog, Liedern, Werther-bruch, westl. Kriegsschauplatz, den 29. März 1918,

Die Beerdigung findet statt am Osterdienstag, morgens 8½ Uhr in Rhedebrügge, danach das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Die Sechswochen-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Wehrmann Theodor Aholt

findet statt am Dienstag, dem 2. April morgens ½7 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Verteilung von Männersocken.

Unter Hinweisung auf die im Bocholter Volksblatt veröffentlichte Bekanntmachung vom 21. d. M. betreffend Verteilung von Männersocken an die bedürftigste Bevölkerung wird hiermit bekannt gegeben, daß die nachbezeichneten Nummern der Lebensmittelbücher ausgelost sind und daß die Inhaber derselben in der angegebenen Reihenfolge Anträge auf Ausstellung der erforderlichen Bezugsscheine für die Socken auf dem Bekleidungsamt stellen können.

Lebensmittelbuch Nr.	110—1200	am 2. April
„ „	1201—1900	„ 3. „
„ „	3501—3600	„ 4. „
„ „	4101—4200	„ 5. „
„ „	4301—4400	„ 6. „

Bocholt, den 28. März 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Kath. Gesellen-Verein
Rhede.

Ostermontag morgen in der hl. Messe um ½7 Uhr:
Gemeinschaftliche hl. Kommunion.
Abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokale.
Der Präses.



Geflügelzuchtverein
Rhede.

Montag, den 1. April, vormittags 11½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Zum 1. Juli oder später werden von pünktlichem Zinszahler

10000 Mk.

auf erste Hypothek gegen mehrfache Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter H. K. 18 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Spörgelsamen, Runkelsamen, Pflanzbohnen

usw. usw. empfiehlt

Joseph Heinrichs,
Rhede.

Mehrere neue mittelgroße und kleine

Fenster, Zimmer- und Haustüren

abzugeben. Näheres bei
H. Deutz, Baugeschäft.

Ein fast neues

Damenfahrrad

zu verkaufen
Claener, Urbachshäuser 46.

Ein fast neues

Herrenfahrrad

umständehalber preiswert zu verkaufen. Dicker,
Holtwicker Schule.

Wenig gebrauchtes, stabiles

Gigh

mit Geschirr preiswert zu verkaufen. Julius Terörde,
Dingden, Kirchplatz 7

Ein gut erhaltener

Sportwagen

zu kaufen gesucht.
Frau Art. Nienhaus,
Karlstr. 615/23.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen sowie ein Laufstuhl

zu verkaufen.
Frau Möller, Viktoriastr. 8.



Weidevieh

wird zu hohen Preisen angekauft sowie Vieh zum Weiden angenommen.

J. Honsel, Münsern.

Ein wachsamer

Kettenhund

zu verkaufen.
Näheres Weidenstr. 41.

Theater-Verein e. V.

Mittwoch, den 3. April 1918 abends 8 Uhr im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt

II. Gastspiel des Stadttheaters Crefeld:

Die Herren Söhne

Lustspiel in drei Akten von Oskar Walter und Leo Stein.

Preise der Plätze:
Park. 1.—4. Reihe 4,00 Mark,
5.—10. „ 3,00 „
11.—18. „ 2,00 „
19. und folg. Reihen 1,00 Mark.

Vorverkauf von Montag, dem 1. April an bei J. & A. Temming und J. Neyenhaus.

Stadt Münster.

Sonntag, den 31. März (1. Ostertag):

Militärkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Lindenhof.

Ostermontag:

Militär-Konzert.

Morgens 12—1 Uhr: FRÜHKONZERT.
Nachmittags Anfang 4 Uhr.

Restauration Karl Wink
Osterstr. 56.

Ostermontag, den 1. April:

Militär-Konzert.

Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

Restauration „Zum Steifen Arm."

Am ersten Ostertage:

Militär-Konzert

der 614er.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Restaurant zur Krone.

Ostersonntag:

Militär-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Bekanntmachung.

Mache den Bewohnern von Bocholt und Umgegend die Mitteilung, daß ich die

Restauration Münsterstr. 4

jetzt eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

G. Niefanger,
früher Braumeister der Brauerei B. Langenhoff.

Am ersten Ostertage sind meine beiden photographischen Ateliers geschlossen. Ostermontag ist bis zum Abend geöffnet. Bestellungen auf Vergrößerungen nach jedem alten Bilde, Zeichnungen, Pastelle und so weiter

werden sorgfältig ausgeführt.
Sämtliche Aufnahmen natürlich und gut.

Photogr. Atelier Elsner
Bocholt i. W. nur Südwall — Borken i. W. Wildeckstr.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Apollo-Theater

Spielplan

Samstag und Sonntag (1. Ostertag)
2 Tage! 2 Tage!

1.

Der große Detektiv- und Sensations-Schlager

Das Geheimnis der Mumie.

Ein Abenteuer des berühmten Meisterdetektivs **Joe Jenkins** in 4 Akten.

Dieser Film schlägt alles, was an Detektivfilmen dagewesen ist

2

Die schöne Carmen.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

3.

Aus der Maria-Orska-Serie:

Der Sumpf.

Großer dramatischer Film in 4 Akten von Hans Brenner.
Regie: Max Mack. In der Hauptrolle: Maria Orska.

Spielplan

Montag (2. Ostertag) und Dienstag
2 Tage! 2 Tage!

1.

Das Phantom der Oper

oder „der Mann mit der schwarzen Maske".
Großer Riesen-Sensations-Schlager in 5 Akten von **Ernst Matray.**
In der Hauptrolle die beliebte Filmschauspielerin **Ejeda Nissen** und Nils Chrisander.

2.

Schlemiel.

Ein Lebensbild in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von Fritz Friedmann-Frederich und Richard Oswald.
In der Hauptrolle: Rudolf Schildkraut.

3.

Das Leid.

Ergreifendes Drama in 4 Akten mit Hermine Körner in der Hauptrolle.
Verfaßt und inszeniert von Fred Sauer.

Da wir für die Feiertage nur erstklassige Monopol- und Schlagerfilms zur Vorführung bringen, versäume niemand, sich selbige anzusehen.

Achtung! Dienstag von 2—5 Uhr Schüler-Vorstellung.

Preise der Plätze für Kinder: Sperrsitz 0,40 Mk., — 1. Platz 0,30 Mk., — 2. Platz 0,25 Mk., 3. Platz 0,20 Mk.